

Laudatio 2009 – I.D. Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

(Auftritt mit 10 Kofferträgern und Fotografen, Gloria voraus, Notizblock in der Hand)

Ah, hier sind Kameras, hier muss es sein. So. Bitte mal Kamera 1 auf mich, Kamera 2 auch, den Kran etwas rüber. Kamera 3 nicht so nah an mein Gesicht, der Mantel ist neu. Und ich brauche mehr Licht! Stopp, nicht soviel, jetzt sehe ich ja die Kollegen. Aber endlich mal eine Pressekonferenz, zu der viel Presse gekommen ist. Sogar ehemalige. Oder demnächst ehemalige. Unser Business ist ja schnelllebig. Macht schon mal ein paar Fotos, Jungs, und schreibt dazu, in welcher Stadt ich gerade bin. Am besten alphabetisch. *(Kofferträger und Fotografen verteilen sich und gehen ab)* Was? Aachen? Na, das ist ja eine Fundgrube für mich als Star-Reporterin.

Ah, die Konkurrenz von den wichtigsten bunten Blättern ist auch da: Bunte, Gala, Aachener Zeitung. Ich schreibe heute abend exklusiv für Men's Hell. Hell's Men. Na, irgend so eine Zeitschrift für teuflisch Gutaussiehende.

Wo ich's gerade sage: sind Sie nicht Herr Fielding? Natürlich! Ich erinnere mich. Sie wurden doch bekannt als Schweizer Messer, nein: Bohrer. Quatsch. Als „Miss Dallas“. Nee, durch „Miss Dallas“ 92. 92? Sie wirken viel jünger. Aber was interessiert mich der Klatsch von damals, ich bin ja Starreporterin.

Sie sehe ich doch immer mit Frau Merkel *(Kamera zeigt Westerwelle)*. Ich weiß gar nicht: sind Sie noch zusammen? Oder erst im September wenn Damen-Wahl ist? Schwarz-gelb ist ja die Farbe der Session. Aber was interessiert mich Mode. Ich bin ja Starreporterin.

Ach, da ist ja der Boss von Zuffenhausen, ganz schön Clever. Sie kleiner Zweisitzer! Sie sind Deutschlands bester Manager. Da kann man den Leuten nur raten lauft schnell und kauft Euch noch einen neuen Porsche denn bald hat die Firma wegen Reichtums geschlossen. Ja haben Sie nicht gehört wie reich die geworden sind? Und das nicht mit Autos verkaufen. Kein Wunder das der Wiedekind seine Chefs in die Tasche gesteckt hat. Aber das schreibe ich nicht. Heute interessiert mich eine ganz andere Story. Heute bekomme ich sie, exklusiv und brisant.

Ich bin extra aus New York eingeflogen, weil es hieß, er wäre hier. Sein ganzes Leben lang fliege ich ihm schon hinter her. Wie schon vor mir eine ganze Generationen von Starreporterinnen.

Die haben alles gegeben, um bei seiner Geburt dabei zu sein. Vergebens. Die kamen zwar gerade noch rechtzeitig in Mayen an. Aber klein Mario hatte sich entschieden, in Zürich auf die Welt zu kommen. Schon damals wusste man nie, wo er gerade ist. Mario war für unsere Zunft immer schon schwer zu finden.

Aber dass er eigentlich aus der Eifel stammt, das erkennt man schon an seinem Namen. Sie kennen ja die Eifel: da is a Dorf und noch a Dorf und noch Adorf. Und auch a Dorf namens Mayen. Der Mario hatte ja damals schon den Ruf als schönster Mann unter der Sonne. Kein Wunder, dass er bei den Nonnen sein Abitur mit Links gemacht hat.

Aber bis ich das raus gefunden hatte, war er schon an der Uni in Mainz. Aber wo dort genau? In der Mensa war er nie. Hätte ich mir denken können: dort gab's keine guten Weine. Er suchte die Weisheit woanders. Aber im Hörsaal war es auch schwierig ihn zu finden, denn den hat er dauernd gewechselt. Zuerst hörte er Philosophie, dann Psychologie, Kriminologie, Literatur Musikwissenschaften und schließlich Theaterwissenschaften.

Wartete ich auf dem Campus, war er beim Boxen. Stand ich mit Handschuhen und Mundschutz im Ring – und Sie wissen, dass ich manchmal einen Mundschutz brauche – da spielte er schon wieder auf der Studentenbühne. Stand ich als Julia auf dem Balkon und dachte Mario spielt den Romeo, da war er längst auf der besten Schauspielschule Deutschlands der Falckenberg-Schule und an den Münchner Kammerspielen.

Aber heute, ich habe es in den Knochen, kriege ich ihn und damit endlich mein lang ersehntes Interview. Ich habe Informationen, dass er gleich hier einen Preis bekommen soll. Er hat schon 23 oder 32 oder so – Recherche ist was für Warmduscher – Bambi, Goldene Kamera, Grimme-Preis, Telestar, Bundesverdienstkreuz, Bundesfilmpreis, Ehrenpreise aller Art und im Rahmen des allgemeinen Preisverfalls jetzt auch einen Orden. Weil er gegen irgendwas ist. Und ich werde noch rauskriegen wider was.

Andererseits: Fakten sind was für Anfänger. Jedenfalls in der Klatschpresse. Und glauben Sie mir: ich weiß, wovon ich rede. Erst im letzten Jahr hat man über mich behauptet, ich wäre gegen etwas. Stimmt. Gegen Friseure. Erinnern Sie sich, wie ich jahrelang rumlaufen musste? Oder die Artikel über meine neueste Verhüllungsstory: „Die Fürstin und der Kardinal“. Da schrieb man: Filme, die „Die Fürstin und der Kardinal“ heißen, sind normalerweise erst ab 18 freigegeben“.

Da fällt mir ein: wenn ich Mario Adorf heute endlich persönlich treffe, biete ich ihm die Hauptrolle an. Als Kardinal. Er hat ja jetzt das richtige Alter. Sein Haar trägt er jetzt auch so würdig. Und er liebt Wein und Gesang. Ob sein Image als Film-Halunke der Darstellung schadet?

Ich werde das mal in Rom recherchieren lassen. Da lebte er ewig lange. Es heißt ja auch: „Rom – ewige Stadt“.

Als ich ihn in Rom suchte und nirgends fand, weil er schon wieder unterwegs war, bin ich in meiner Verzweiflung auch zum Papst gegangen. Ich sage „Heiliger Vater“, sag ich, „Sie wissen nicht zufällig wo der Mario Adorf steckt?“ - „Der Mario Adorf“, sagt der Papst „der hat doch hier gerade den DUCE gespielt und „Allein gegen die Mafia“. Ich völlig perplex sage „Ja, dass Sie den Adorf so gut kennen?“ - „Ja sicher, sagt der Papst, den kennen wir wohl, wer heutzutage noch Silber-Hochzeit feiern kann, den kennen wir hier ganz genau“.

Und ewig bin ich ihm dort nach gejagt. Mario – ich duce ihn mittlerweile – Mario jagte nicht. 17 Jahre immer mit der gleichen Frau. Fast immer. Und dann heiratet er sie auch noch. Der absolute Alptraum für eine Star-Reporterin: statt italienischem „Dolce Vita“ bodenständiges „deutsche Vita“.

Soweit die Fakten. Aber für die Story frage ich heute abend lieber mal seine Frau. Die kennt die Wahrheit.

Aber ich glaube, Halunke war er nur auf der Leinwand. Oder Massenmörder. Oder Winnetou-Bandit. Oder einer der „Herren mit der weißen Weste“. Oder Mexikaner. Als Filmstar-Expertin weiß ich: Mexikaner ist der typische Einstieg für eine Hollywood-Karriere: einmal Mexikaner, immer Mexikaner. Aber als ich in L.A. landete, war nur noch sein Hut da. Adios Sombrero, oder was heißt „den Mexikaner an den Nagel hängen“ auf spanisch? Ja, manchmal überkommt mich meine internationale Sprachbegabung als Star-Reporterin der Regensburger-Presse. Nicht Mario verzichtete auf Hollywood, Hollywood musste auf Mario verzichten.

Also zurück nach Rom. Aber obwohl Sohn eines Italieners blieb der Halbtaliener nur ein halber Italiener. Den ganzen Italiener spielte er nur: Zum Beispiel in Helmut Dietls „Rossini oder Die Frage wer mit wem schlief“. Sophia Loren, Gina Lollobrigida, Claudia Cardinale waren Partnerinnen – im Film. Mich kann er gleich noch kennen lernen.

Denn langsam habe ich die Faxen dicke. Immer komme ich zu spät. Gerade zurück aus Hollywood tausche ich gerade wieder Dollars in Lire – ich wurde dadurch Millionärin. Eine schöne Zeit. - Er wechselte bereits in Franc. Wechselkurse. Kurswechsel. Neuer Wohnsitz: Paris. Ich wieder hinterher. Drehorte, Hotels, TV-Studios. 120 Filme. Lola, Blechtrommel, Bellheim, Schattenmann. Kino. Theater. Fernsehen. Gagen für ihn. Reisekosten für mich.

Auf einem der Flüge habe ich dann im Who-is-Who der Mayener Zeitung gelesen, also „Who-is-Who“, zu deutsch: Wer-ist-Wo, dass Mario seine internationalen Filmrollen alle selbst spricht: auf deutsch. Auf italienisch. Auf französisch. Auf englisch. Auf rheinisch: „Ich scheiss Dich zu mit meinem Geld“. Und „Direktor Hafenloher amüsiert sich prächtisch im Kreise seiner Freunde“. In „Kir Royal“: Oder in „Pizza Colonia“: „Isch mache Pippi in Dein Kölsch, dat macht eh kein Unterschied“.

Soweit die Fakten. Aber die reichen nicht für ein tolle, reißerische Titelstory. Über so einen begabten, bescheidenen, beliebten, humorvollen, verlässlichen, ritterlichen, schönen, rheinischen Jung. In meinem Reporterinnenherz fühle ich ein Gedicht aufsteigen...

Mario, Du schöner Mann mit grauem Haar und braunen Augen

Mario, Du kluger Mann mit treuem Herz, musst mir erlauben:

Mario, mein Star, leuchte für mich!
Konfetti und drei Tuschi nur für Dich!

Du wirst vom AKV gleich ausgezeichnet werden
Für mich bist Du schon jetzt der tollste Kerl auf Erden.

Mario ganz Aachen wartet brav
Mario ich ruf schon jetzt für Dich Alaaf!!